

Vier Stunden für das Ehrenamt

Die Bürgermeister Thomas Krüger und Ingeborg Wagenführ rufen Einwohner zu Engagement in der Region auf

Vier Stunden sehen die Sachsen-Anhalter täglich fern. Dies nahmen die Bürgermeister der Gemeinden Huy und Osterwieck zum Anlass, die Einwohner ihrer Orte aufzufordern, diese vier Stunden für etwas Sinnvolleres zu nutzen.

Von Regine Glaß
Osterwieck • „Vieles, was hier in der Region abgeht, wäre ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich“, sagt die Bürgermeisterin von Osterwieck, Ingeborg Wagenführ (parteilos). Deshalb liege ihr die Aktion „4h für meine Region“, in der es um das Sichtbarmachen und die Belohnung von freiwilligem Engagement geht, besonders am Herzen. Verwirklicht wird sie gemeinsam mit dem Huy-Bürgermeister, Thomas Krüger (CDU) in den jeweiligen Gemeinden.

Die Idee für „Vier Stunden für meine Region“, so Immo Kramer, Leiter des Amtes für Gebäude und Schulverwaltung im Landkreis Harz, hätte seiner Mitarbeiterin Elke Selke gehabt. Diese kenne sich gut mit Statistiken aus und sei über eine Zahl gestolpert, die besagte, dass Sachsen-Anhalter vier Stunden täglich fernsehen. Das sei ihnen sehr viel vorgekommen. Diese Zeit könne man auch für etwas Sinnvolleres nutzen. Elke Selke kannte ein Projekt in Holland, bei dem Bürger dazu animiert werden, Zeit ins Ehrenamt zu investieren.

Im Rahmen des „Tandem-Projektes“ (siehe Infokasten)



„Vier Stunden für meine Region“, vorgestellt von Huy-Bürgermeister Thomas Krüger (CDU), Immo Kramer (Leiter des Amtes für Gebäude und Schulverwaltung) und Osterwieck-Bürgermeisterin Ingeborg Wagenführ (parteilos).

gingen die Landkreismitarbeiter auf Vertreter der Gemeinden Osterwieck und Huy zu. So wurde die Idee zu „4h für meine Region“ geboren: Wer in seiner Freizeit etwas leistet, das Mehrwehrt für die Gesellschaft hat, kann sich oder seinen Verein anmelden. Die Siegerprämie von 500 Euro erhält am Ende der Ort, in dem

im Verhältnis zur Bürgerschaft die meisten Dinge entstehen, erklärt Huy-Bürgermeister Thomas Krüger (CDU).

Das Geld stammt zum Teil aus der Förderung des „Tandem-Projektes“. Zudem sei man auf Sponsorsuche, so Wagenführ. Es gehe jedoch bei dem Projekt nicht überwiegend um das Geld, sondern

um: „Augen auf in der Heimat! Wir wollen sichtbar machen, was man leisten kann“, sagt die Osterwieckerin.

Kandidat für diese Prämie könne zum Beispiel ein Bürger sein, der seinem alten Nachbarn bei den Einkäufen hilft. Ebenso ein Fußballverein, der auf Nachwuchsspieler setzt. Denn das ländliche Leben wer-

Teilnahme an „4 h für meine Region“ - So funktioniert es

- „4 h für meine Region“ findet im Rahmen des „Tandem-Projektes“ statt.
- Das „Tandem-Projekt“ ist eine Zusammenarbeit der Gemeinden Huy und Osterwieck, um das ländliche Leben zu fördern. Unterstützt werden sie dabei vom Landkreis Harz.
- Teilnehmen kann jeder Verein oder auch jede Einzelperson sein, die in ihrer Freizeit ehrenamtliche Arbeit leistet
- Die Arbeit kann bereits in der Vergangenheit stattgefunden haben. Die ehrenamtliche

Tätigkeit sowie die Anzahl der geleisteten Stunden muss nur schriftlich bestätigt werden, zum Beispiel von einem Vereinsvorsitzenden.

- Das Teilnahmeformular findet man an vielen zentralen Anlaufpunkten in den Gemeinden, zum Beispiel im Bürgermeisterbüro, Gaststätten und dem Dorfladen sowie im Internet unter www.stadt-osterwieck.de/veranstaltungen/6-leben/2377-4-stunden-fur-meine-region

Quellen: Flyer und Krüger, Kramer, Wagenführ

de von den Vereinen gefördert, so die Bürgermeisterin. „Es gibt junge Leute, die sagen, ich will hier gar nicht weg, ich will hier Fußball spielen“, erläutert sie, wie ein Mehrwert des Ehrenamtes aussehen könnte.

„Für manche ist das Engagement jedoch schon selbstverständlich“, ergänzt Krüger. „Wir wollen natürlich nicht alles auf Ehrenamt abwälzen“, betont Ingeborg Wagenführ. Gleichzeitig stellt sie heraus, dass das Ehrenamt etwas sei, was die ländliche Region im Gegensatz zu Großstädten besonders auszeichne.

„Wir haben in der Region insgesamt etwa 200 Vereine. Einige sind laut, aber darunter sind auch einige, die leise etwas tun. Wir wollen alles wissen. Was leistet ein Bürger für seine Stadt? Was zum Beispiel leistet ein Gesangsverein? Was gibt es in der Seniorenbetreuung, was gibt es in der Jugendarbeit? Wir wollen das Ehrenamt nicht nur mit einer

Prämie fördern, sondern auch darauf aufmerksam machen.“ Für manche Mitglieder sei der Verein wie eine Familie.

„Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wir sind gespannt auf welche Ideen die Vereine kommen“, so Wagenführ. Sie hoffe, dass die Idee für manche Orte „elektrisierend“ wirke und somit dazu führe, dass mehr Menschen beginnen, sich zu engagieren. Das Projekt „4h“ soll auch nach seinem Abschluss weiter Wirkung tragen, so die Hoffnung der Lokalpolitiker. Dass so etwas funktionieren kann, zeigte die „Zukunftswerkstatt“ vor ein paar Jahren. Sie habe zu nachhaltigen Veränderungen in der Region geführt.

„4 h für meine Region“ begann bereits am 1. April und endet am 31. Juli diesen Jahres. Die ersten Stunden für die Aktion kamen bereits bei den Frühjahrs- und Osterputzaktionen, zum Beispiel in Dingelstedt, zusammen.